

LA RÉUNION: SPIEL-KULTUR-PROJEKT

SALZBURG: BAYRISCH-ÖSTEREICHISCHES TREFFEN

BERLIN: INTERNATIONAL SUMMER MEETING



Alles neu macht der Herbst?

Neue Listen, neue Vorsitzende, neue Regionen

INHALT

Impressum	2
Editorial	2
Tagebuch	
Die Welt, in der wir leben	3
Summer Meeting 2013	4
„Rupert-Treffen“	5
Aus Catalunya in München	6
Israel und Hebron	7
Agenda	
Jetzt also doch	8
Portrait	
Neue Vorsitzende	10
Unterwegs in der Welt	
Projekt auf La Réunion	11
Vermischtes	
Neues Bankverfahren	12
Neue Regionen	12
Neue Koordination	12

IMPRESSUM

Herausgeber:
Servas Germany e.V.
Redaktion und Layout:
Kai-Uwe Dosch, Hamm
Druck: Schnelldruck
Werner Schneider, Fürth
Servas-Spendenkonto:
Kto.-Nr. 1005429970, DKB
Berlin, BLZ 1203000
„unterwegs“ erscheint
zweimal jährlich; Redak-
tionsschluss der nächsten
Ausgabe ist März 2014.

EDITORIAL

Liebe Servas-Freunde,

leider muss ich mich von euch als Redakteur des „unterwegs“ verabschieden. Von 2007 bis 2013, sechseinhalb Jahre habe ich diesen Rundbrief gestalten dürfen. Bei zwei Ausgaben im Jahr ist dies meine dreizehnte und letzte Ausgabe. Ich weiß noch, wie ich in meiner ersten Ausgabe meinen ersten Beitrag geschrieben habe über eine Reise nach Israel und zu Servas-Gastgebern in Israel sowie einen Abstecher nach Palästina. Die Frage nach Völkerverständigung durch Gastfreundschaft hat mich bei Servas immer besonders beschäftigt.

In dieser Ausgabe schreibt nun Inken Resa-Thomas, die vor sieben Jahren schon einmal im Vorstand war und in der letzten Mitgliederversammlung als Zweite Vorsitzenden wiedergewählt wurde, über eine Reise nach Israel und zu Servas-Gastgebern sowie einen Abstecher nach Palästina. Der Kreis meiner Arbeit am „unterwegs“ schließt sich. Doch der Kreis der Frage nach dem Frieden - dort und hier - dreht sich weiter.

Der Grund für meinen Abschied ist genau diese Frage: Es hat sich ergeben, dass meine angestellte Tätigkeit in der

Dein Name und Bild hier?

Du als neuer Redakteur des „unterwegs“? Deine Aufgaben sind begrenzt, aber spannend: Du konzipierst mit dem Vorstand einen Seitenplan. Du sichtigst, bearbeitest und setzt die Texte und Fotos der AutorInnen in einer Layout-Vorlage (könnte für InDesign gestellt werden, müsste für QuarkX-Press oder Scribus erstellt werden). Du verbesserst alles und schickst es als PDF zum Druck - fertig! Wenn Servas Offene Türen bietet, bist du einer, der diese Türen mitgestaltet. Für Fragen steht der alte Redakteur natürlich zur Verfügung.

Friedens-, Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit deutlich mehr wird und darum meine freiberuflichen und ehrenamtlichen Tätigkeiten deutlich weniger werden müssen. Wer mehr über diese spannende Arbeit wissen will, kann www.friedensbildungschule.de ansehen.

Fast sieben Jahre hat mein Vorgänger Achim Kälberer das „unterwegs“ redigiert, fast sieben Jahre auch ich. Ich wünsche Servas und dem „unterwegs“ einen ähnlich ausdauernden Nachfolger!

Euer Kai-Uwe Dosch

Die Welt, in der wir leben

von Inken Resa-Thomas

Wir hatten diesmal für unsere Jahrestagung, die in Obertrubach in der Fränkischen Schweiz stattfand, das Thema „Die Welt, in der wir leben“ gewählt – und waren selber gespannt, wie wir dieses Motto mit Leben füllen würden.

Ich denke, dass es uns mit dem reichhaltigen Programm und vor allem der bunten Mischung an Teilnehmern gut gelungen ist, viele Facetten dieser Welt zu erleben. Die über neunzig Teilnehmer der Tagung kamen aus neun Ländern (Brasilien, Singapur, Großbritannien, Dänemark, Niederlande, Polen, Tschechien, Spanien und Deutschland) und waren vier bis weit über siebzig Jahre alt – da zog sich der Servas-Geist durch die gesamte Tagung!

Anja Wunder und Norbert Humme hatten mit außerordentlichem Engagement für Anmeldung, Organisation vor Ort und das Rahmenprogramm gesorgt. Die ersten von uns reisten schon am Donnerstag an. Nach dem Abendessen standen wir um den Feuerkorb und haben in sternenklarer Nacht mit Gitarrenbegleitung deutsche, englische und brasilianische Lieder gesungen.

Am Freitag konnten vierzig Wanderlustige auf längeren und kürzeren Wanderungen die beeindruckende Vielfalt der Fränkischen Schweiz erkunden – und der fränkischen Küche frönen.

Herbert Brüning, ein Servasianer aus Hamburg, hat uns am Sonnabend mit seinem lebendig gehaltenen Vortrag und Workshop zum Thema „Nachhaltigkeit“ sehr ins Grübeln gebracht. Wie viel Energie verbraucht jeder Einzelne von uns – und

muss der Flug in den Urlaub wirklich sein? Wie viel Ressourcen geben wir der Gemeinschaft zurück? Was können wir selber beeinflussen, wo sind uns (angeblich) die Hände gebunden? Was können wir tun, damit die Welt für zukünftige Generationen noch lebenswert ist?

„Servas gelebt – erlebt“ hieß der Workshop, in dem Birgit Ruck sich mit einigen ServasianerInnen über Servas-Erfahrungen unterhalten hat. Die Teilnehmer waren fasziniert über die Vielfalt der Erlebnisse, und es hat allen mal wieder gezeigt, warum das Reisen mit Servas immer etwas Besonderes ist.

Die Annäherung von Servas an die Welt der „Social Media“ war Thema in dem Workshop, den Mira Martz abgehalten hat. Einige Länder nutzen z.B. Facebook als Austausch- und Informationsforum; Servas International bietet eine offene Gruppe für alle Interessierten, aber auch eine „geschlossene“ Gruppe, in der nur nachweisliche Servas-Mitglieder sich beteiligen können. Auch gibt es eine Facebook-Gruppe, auf der sich Künstler, die Mitglied bei Servas sind, gefunden haben.

Peter Brock tauschte sich in seinem Interviewer-Workshop mit „alten und neuen Interviewer-Hasen“ über die wichtigsten Erfahrungen aus, die man beim Erstkontakt mit Servas-Interessierten machen kann.

Ein weiterer Workshop wurde aus aktuellem Anlass

von Thomas Thomas angeboten: Anfang September 2013 hatten wir alle Gastgeberhaushalte der 2013er Liste per E-Mail oder Brief gefragt, ob die deutsche Gastgeberliste in Zukunft auch in elektronischer Form, z.B. als PDF, verschickt werden sollte. Wie das Ergebnis der Umfrage, in der sich zwei Drittel der Teilnehmer für einen elektronischen Versand der Gastgeberliste aussprach, umgesetzt wird, lest ihr in einem Extra-Artikel in diesem „Unterwegs“.

Nach all dem „workshopen“ war es gut, sich nachmittags wieder auszulüften. Hierfür hatten Anja und Norbert weitere Wanderungen in der Umgebung von Obertrubach parat, und Martin Bucker entführte einige von uns auf das Walberla – einen 512 m hohen Tafelberg, das „Tor zur Fränkischen Schweiz“.

Abends zeigten uns die Kinder und Jugendlichen, was sie den ganzen Tag über zusammen mit Imke Sturm-Krohne und Jutta Goldammer zum Thema „Die Welt, in der wir leben“ erarbeitet hatten. Sie hatten gemeinsam auf einer Obstwiese Äpfel gesammelt, die sie mit uns teilten, und Blumensamen in Lehm gerollt, den sie wie Pralinen verpackten, die man irgendwo hinwerfen kann, damit



dort im nächsten Jahr Blumen wachsen. Sie zeigten uns, wie das Meer zunehmend vermüllt und es nicht nur die Fische um ihr Leben zappeln lässt, und sie machten uns nachdenklich mit der Bitte: „Lass’ deinen Geist aufatmen“.

Am Sonntag fand die Mitgliederversammlung statt. Wie schon im April im „Unterwegs“ angekündigt, hat unser bisheriger Erster Vorsitzender Wolfgang Stapelfeldt sein Amt nach insgesamt fünf Jahren Tätigkeit aus persönlichen Gründen zur Verfügung gestellt. Wir möchten uns bei Wolfgang ganz herzlich für seine Tätigkeit als Erster Vorsitzender bedanken. Er hat

in dieser Zeit Servas Germany e.V. durch einigermaßen ruhige Gewässer gesteuert und die internationalen Kontakte ausgebaut.

Conni Geisendorf stellte sich als einzige Kandidatin für die Position des Ersten Vorsitzes zur Wahl. Sie wurde von den anwesenden ordentlichen Mitgliedern einstimmig zur neuen Ersten Vorsitzenden von Servas Germany e.V. gewählt. Eine Neuwahl für die Position des Zweiten Vorsitzes war erforderlich, weil die vierjährige Amtszeit der bisherigen Zweiten Vorsitzenden, Inken Resa-Thomas, abgelaufen war. Inken stellte sich als einzige Kandidatin zur Wahl und

wurde mit großer Mehrheit erneut zur Zweiten Vorsitzenden gewählt.

Sonntagmittag haben wir uns dann alle erschöpft, aber voller neuer Erlebnisse, in die verschiedensten Himmelsrichtungen verteilt. Wie immer war die Jahrestagung – neben all den notwendigen „Vereinsthemen“ – voll von intensiven, schönen Begegnungen, ausführlichen Gesprächen, gemeinsamem Singen und Tanzen, Spaziergängen und Wanderungen. **Wir freuen uns darauf, wenn wir euch zur nächsten Jahrestagung am ersten Oktoberwochenende 2014 in Naunhof bei Leipzig begrüßen dürfen!**

Servas Summer Meeting 2013

von Margret Daub

Es gibt regelrechte Fans von Internationalen Servas-Meetings. Man trifft sie überall. Warum? Weil es ein tolles Ereignis ist, diesen Gleichgesinnten zu begegnen, die das Ziel haben, durch persönliche Kontakte ein besseres Verständnis unter den Völkern der Erde zu schaffen. Und wo geht das umfassender, erlebnisreicher und vergnüglicher als bei einer Versammlung von 80 Mitgliedern aus fünfzehn unterschiedlichen Ländern?

Es war ein hartes Stück Arbeit, dieses Treffen zu organi-

sieren. Und es waren sehr viele Berliner Mitglieder über Monate damit beschäftigt. Es musste eine Unterkunft mit Verpflegung gefunden werden, zu der entsprechende Räume für Workshops und Länderpräsentationen, für besinnliche Diskussionen und ausgelassenes Feiern gehören. Um die Angebote, die wir den Gästen präsentieren wollten, wurde hart diskutiert und manchmal gestritten. Alles wurde im Voraus getestet: Besuch des Olympischen Dorfes, die Führung durch die Ausstellung „Topographie des Terrors“ und die Fahrradtour. Diese sogar

den Gästen „ihr“ Berlin zu zeigen.

Die Aufregung war groß. Wird alles so klappen, wie wir uns das gewünscht haben? Werden die Gäste sich wohl fühlen? Wird ihnen unser Programm gefallen? Werden sie das Essen mögen? Haben wir an alles, was nötig ist, gedacht? Funktioniert die Technik im Haus?

Hier zur Antwort ein Ausschnitt aus unserem Gästebuch: „It was our first experience with taking part in this kind of meeting and I am glad that we decided to come to Berlin and the Meeting. All the excellent organization, the great feeling of friendship and the international atmosphere...“

Adrien, ein 16-jähriger Franzose mit vier jüngeren Schwestern, hat folgendes in Deutsch in unser Gästebuch geschrieben: „Es war eine schöne Zeit hier in Berlin. Meine Mutter hatte mit mir über dieses Treffen gesprochen, als ich noch in Deutschland war (um Deutsch zu lernen in einer Gastfamilie). Ich fand,



dass es eine super Idee war, aber nach diesen vier Tagen finde ich, es war viel mehr! Es war wahnsinnig toll hier zu sein. So viele Sprachen, Länder, Leute, Alter, Freunde, und alles gleichzeitig und während vier Tagen!

All die Spaziergänge in Berlin waren auch sehr gut. Ich hatte Berlin noch nicht besichtigt, und trotz der kurzen Zeit habe ich das Gefühl, dass ich viel gesehen habe. Danke für alles, die Organisation, die Zeit, die ihr

euch genommen habt, um es vorzubereiten, und alle dieser Spaß, der hier war.“

Ich wünsche mir, dass noch viele Servas-Mitglieder Fans werden.

Servas „Ruperti-Treffen“

14. bis 16. Juni 2013 in Salzburg und Umgebung

von Dieter Reismayr

Rupert, der Wormser Bischof des 7. Jahrhunderts, Gründer Salzburgs auf den Ruinen des römischen Juvavum, hielt wohl schützend seine Hände über der Idee von Dieter Reismayr, der an der österreichischen Grenze wohnt und gerne die Österreicher und Bayern der Servas-Gemeinde mehr zusammenbringen wollte. Denn nur am Abend des Freitags, 14. Juni, fielen ein paar Tropfen des weltberühmten Salzburger „Schnürlregens“. Danach gab's reichlich Sonne.

Heidi und Dieter Reismayr, Bayerisch Gmain, Peter Inzenhofer, München, Veronika Lehner, München, und Anna Mawista, Karlsruhe, fanden sich am 14. Juni nachmittags bei Barbara Lischka in Salzburg ein in einem Restaurant in der Altstadt gegenüber von Mozarts Geburtshaus. Während des Abendessens führte Dieter die Beteiligten in die Salzburger Gründungsgeschichte ein: Rupertus erhielt Ende des 7. Jh. von seinem Verwandten, dem damaligen Herzog Theodo von Bayern in Regensburg, den Auftrag, dieses etwas wilde von Böhmen eingewanderte Volk der „Baiuiri“ zu christianisieren und kultivieren, damit sie mit den letzten Romanen und vom Süden herein drängenden Slawen zusammen leben konnten. Somit wurde Rupert zum Apostel der Bayern! Das mit der Christianisierung ist ihm recht gut gelungen (CSU in Bayern, ÖVP in Öster-

reich), die Kultivierung nicht ganz (Rangeln, Fingerhakeln, Stoahebn u.a., alles Drentn und Herentn).

Am nächsten Morgen, Samstag, 15. Juni, trafen wir uns im Café im Salzburg-Museum am Residenzplatz. Dort stießen dann noch Hertwiga Eckel aus Saalfelden im Pinzgau, Salzburger Land, und Konrad Angermair aus München zu uns. Bei strahlendem Sonnenschein begann nach dem Frühstück die eigentliche Stadtführung durch die kleinen Gassen der Altstadt: Residenzplatz, Mozartplatz, Waagplatz, Judengasse, Alter Markt, alte fürsterzbischöfliche Apotheke, Franziskanerkirche, Peterskirche, Petersfriedhof: Lauter Postkartenbilder!!

Die konservativen Salzburger lieben nicht unbedingt so viel moderne Kunst in ihrer Stadt. Aber das „Mantscherl“ auf der goldenen Kugel von Stephan Balkenhol am Kapitelplatz haben sie ins Herz geschlossen. Deshalb wollten wir dort ein Gruppenfoto machen. Wer könnte uns von den vielen Touristen fotografieren? Eine junge Russin aus Moskau, Jekaterina (Katja) Lobanova, fotografierte uns. Wir kamen mit ihr ins Gespräch (sie sprach hervorragend



Anna, Peter, Heidi, Veronika, Hertwiga, Konrad und Dieter.

Deutsch und ist Gründerin und Leiterin einer Sprachschule bei Moskau) und Veronika erzählte ihr von unserer Servas-Anhängerschaft und unserem Tagesprogramm. Sie schloss sich uns dann gleich an.

Über die Bierjodlgasse (benannt nach einem früheren Bierausschank) stiegen wir auf den Mönchsberg, einen der Stadtberge. Das stadtbeherrschende Bauwerk, die Festung Hohensalzburg, ließen wir links liegen. Der Mönchsberg ist wie ein großer, herrlich ruhiger Park, gleichsam 90 m aus der Stadt herausgehoben, mit wunderbaren möglichen Ausblicken, nach Norden auf die Salzburger Altstadt, aber auch nach Süden auf den Kranz der Berge.

Das Mittagmahl genossen wir in dem Gastgarten der Stadtalm hoch über der Stadt mit Postkartenblick auf Alt-Salzburg. Wir fühlten uns schon als „alte Freunde“, so vertraut wa-

ren wir inzwischen, obwohl wir doch sehr verschieden waren und manche sich noch überhaupt nicht gekannt hatten. Katja fühlte sich so wohl in unserer Gruppe, dass sie von da an alles mitmachte und schon richtig dazugehörte. Nach dem Essen unterhielt uns Peter mit seinem „Papierabreißhöchstlängenschnitzspiel“.

Nach dem Abstieg vom Mönchsberg unternahmen wir noch einen kurzen Abstecher über die Salzach in den Mirabellgarten: Wieder ein berühmter Blick auf die Festung! Aber dann am frühen Abend trafen wir uns bei Barbara und veranstalteten auf ihrer Terrasse eine „Raclette-Session“.

Am Sonntag, dem 16. Juni, trafen wir uns im Schlosspark Hellbrunn. Danach fuhren wir mit verschiedenen Autos zum Parkplatz Bluntatal bei Golling (im Süden von Salzburg, westlich der Tauernautobahn).

Am Talende kehrten wir im Gasthaus Bärenwirt ein, um noch einmal zu trinken und unsere Flaschen aufzufüllen. Denn nicht alle „Gebirgsunerfahrenen“ trauten dem frischen Gebirgswasser. Auf dem Rückweg kamen wir an zwei herrlichen grünen kleinen Seen mit glasklarem Wasser vorbei. Ein Erlebnis!

Zum Abschluss trafen wir uns dann alle noch einmal bei Barbara zu einem frühen Abendessen. Rückschauend auf die Unternehmungen ist zu bemerken:

- Während der verschiedenen Spaziergänge wurden wir oft in Zweier- oder Dreiergruppen lang auseinander gezogen, sammelten uns jedoch bald wieder, um rotierend in neuer Zusammensetzung weiter zu wandern. Auf diese Weise kam jeder mit jedem einmal ins Gespräch.

- Die Bekanntschaft mit Katja und die Informationen von Anna zu Israel gaben der Internationalisierung des Meetings über Deutschland und Österreich hinaus einen kräftigen Schub.

Es war also nicht nur ein schönes Wochenende, sondern auch ein gelungenes Ruperti-Treffen, das erste grenzüberschreitende Servas-Treffen im bayerisch-salzburgischen Raum.

Besuch aus Catalunya in München

von Alba Santaaulària

Eine kleine Gruppe von fünf Personen aus Bayern besuchte das Zentrum der Region Catalunya (eine kleine Stadt namens Solsona) im Februar 2013 zum farbenprächtigen Karneval. Im Juni 2013 besuchten nun wiederum fünf Gastgeber der Region Catalunya die im Februar kennengelernten Servas-Freunde in München. Darüber hinaus lernten sie weitere Servasianer aus dem Süden kennen, die zu dem Treffen gekommen waren.

Wir kamen in München am Abend der Sommersonnenwende am 21. Juni an. Drei der Servasianer, die im Februar mit dabei gewesen sind, und ein weiterer Gastgeber aus München erwarteten uns in einem nahe gelegenen Restaurant, in welches sie uns zum Essen und auf ein zünftiges Bier einluden. Die ganze Zeit über, die wir bei unseren Servas-Freunden zu Gast waren, wurden wir sehr

verwöhnt. Sogar die Zugtickets zu den Wohnorten unserer Gastgeber waren bereits gekauft worden und die übrigen Gastgeber, die uns *a u f n a h m e n*, auch solche, die wir bisher nicht kannten, erwarteten uns an den Stationen.

Am nächsten Tag, einem Samstag, waren zwei Ausflüge geplant, eine Gruppe fuhr zum Kloster Andechs und zum Ammersee und die andere Gruppe fuhr zum Chiemsee und zum Schloss.

Am Sonntag haben wir alle gemeinsam etwas unternommen. Peter Inzenhofer hatte alle halbe Stunde (zwischen 12 und 13.30 Uhr) Rundgänge in München angeboten, so dass es



zeitlich flexibel war und jeder zu der für ihn passenden Uhrzeit kommen konnte.

Danach trafen wir am Hirschbiergarten mit weiteren Servas-Gastgebern der Region zusammen. Unsere Gastgeber hatten ein Mittags-Picknick im Biergarten für uns organisiert und zufällig gab es eine Vorführung mit traditionellen bayrischen Trachten zu bestaunen.

Am nächsten Tag gab es noch eine ausführlichere Stadtführung im Zentrum von München.

Am folgenden Tag, Dienstag, kehrten jedoch erst zwei der fünf Gäste nach Barcelona zurück. Wir anderen bleiben noch ein paar Tage und trafen weitere Gastgeber.

Allen hat der Besuch in Deutschland sehr gut gefallen, besonders auch die warmherzige Aufnahme durch die Servasianer.

Die Dinge, die wir durch dieses Projekte erreichen wollten, waren: Leute, die allein nicht losgereist wären, taten es durch die gemeinsame Reise mit der Kleingruppe. Gastgeber (auf beiden Seiten), die gern Reisende aufnehmen wollten, bekamen Gelegenheit dazu. Die Reisenden erhielten die Möglichkeit auch abgelegene Orte kennenzulernen. Servasianer

in beiden Regionen konnten eine Kleingruppe von fünf Servas-Reisenden kennenlernen. Die lokalen Gastgeber lernten darüber hinaus Gastgeber ihrer eigenen Region kennen, die sie bisher nicht kannten. Die Gruppe festigte ihre Bekanntschaft durch die gemeinsame Reise.

Treffen in Israel und Hebron

von Inken Resa-Thomas

Servas Israel hatte für fünf Tage in die Wüste eingeladen – und achtzig Menschen aus 16 Ländern kamen! Wir waren mitten im Negev in dem Kibbuz Sde Boker und in einem nahegelegenen Gästehaus, das direkt an einem Kraterrand lag, untergebracht.

Die Israelis boten uns eine Fülle von Ausflügen an, bei denen wir erleben konnten, wie unter den unwirtlichen Lebensbedingungen der Wüste Tomaten und Auberginen gezüchtet werden, Recyclingprojekte entstehen und schon vor Urzeiten menschliches Leben existierte. Wir besuchten den letzten Wohnort von Ben Gurion, der an die Kraft der Wüste glaubte, und fuhren selber mit Mountainbikes durch das beeindruckende Gelände am „Kratер“, der eine spezielle geologische Formation ist. Die Teilnehmer boten bei Sonnenaufgang Qi Gong und Gymnastik und nach Sonnenuntergang Workshops in indischem Rangoli-Zeichnen oder Musik an.

Die Organisation der israelischen Servas-Freunde war perfekt – doch leider konnten auch sie es nicht ermöglichen, dass die in Hebron in den Palestinian Territories wohnenden Servas-Gastgeber Naim und Rana wie geplant an einem Abend an unserem Treffen teilnehmen konn-

ten, weil in Hebron genau an diesem Tag eine Ausgangssperre galt. Das veranlasste einige von uns jedoch, nicht nur auf dem Treffen in Sde Boker eine Diskussion über das israelisch-palästinensische Verhältnis ins Leben zu rufen – was selbst bei Servasianern eine absolute Gratwanderung bedeutete – sondern auch ein Extra-Treffen in dem Ort Beit Jala, zwischen Jerusalem und Bethlehem gelegen, zu organisieren.

Naim und Rana aus Hebron und ein arabisch-christlicher Freund von ihnen, der in Beit Jala lebt, konnten sich mit elf der Teilnehmern des „Wüstentreffens“ in dem Gästehaus „Beit Ibrahim“ austauschen.

Der Name des Gästehauses war fast wie ein Programm: Das „Haus Ibrahims“ – also „Abrahams“ – ist eine Herberge, die von der protestantischen Kirche Deutschlands unterstützt wird. Ibrahim/Abraham ist als Urvater und Prophet für die Juden, Christen und Muslime sehr wichtig – seine Grabstätte befindet sich in Hebron.

Die Diskussion mit Naim, der Ingenieur ist, in den USA

„Peace and Conflict Solution“ studiert hat und als Assistent des Präsidenten der Universität von Hebron arbeitet, und seiner Frau Rana, die Krankenschwester ist und den Mitarbeitern von „Ärzte ohne Grenzen“ Arabisch unterrichtet gibt, war sehr beeindruckend. Die bis zu 9 m hohe Mauer, die die Israelis zu ihrem Schutz errichtet haben – und die die Palästinenser daran hindert, uneingeschränkt nach Israel zu gehen –, Ausgangssperren, Hass und ausgeprägter Wassermangel prägen das Leben in den Palestinian Territories.

Trotzdem erlebten Peter Inzenhofer aus München, Ulli Alter aus Berlin und Christoph aus der Schweiz, die die Familie von Naim und Rana noch für einige Tage besucht haben, eine überwältigende Freundlichkeit und Gastfreundschaft. Die Mutter von Rana schickt uns eine wunderbare Friedensbotschaft! (bitte umblättern)





Ikam aus Hebron versucht, einen komplizierten Knoten zu lösen. Das Leben kann so nett, gerade, wundervoll und friedlich sein. Aber es gibt Probleme – zum Beispiel gibt es Muslime und Juden ...



Ups – das hat nicht funktioniert! Wir müssen es auf eine andere Art probieren, um Erfolg zu haben.



So werden das Leben und die Herzen hart. Alles ist sehr kompliziert – und alles scheint wie ein großer Knoten zu sein, der niemals gelöst werden kann.



... und es gibt Christen. Es gibt Israelis und Palästinenser ...



Also lasst es uns noch einmal versuchen: Es gibt Menschen in Palästina ...



Aber: Wenn die Menschen sich weigern, Feinde zu sein – und anfangen, miteinander zu reden und einander zuzuhören – und wenn sie alle von Herzen beten im Geiste des Vergebens und der Liebe, dann ...



... und es gibt Araber. Und das Leben wird für alle diese Leute sehr kompliziert ...



... und es gibt Menschen in Israel. Und alle diese Menschen sind angsterfüllt, sie denken, dass die anderen ihre Feinde sind, dass sie sie zerstören wollen.



AGENDA

Jetzt also doch

Deutsche Gastgeberliste in elektronischer Form

von Inken Resa-Thomas
und Thomas Thomas

Noch vor einem Jahr haben wir euch im „Unterwegs“ geschrieben, dass wir bei der Weitergabe von Daten der Gastgeberhaushalte einen sehr großen Wert auf den Datenschutz legen, weshalb wir die Daten der deutschen Gastgeberliste für die

Reisenden bisher nicht in elektronischer Form zugänglich machen. Und nun habt ihr alle im September 2013 eine Umfrage erhalten, die den elektronischen Versand der Gastgeberliste zum Gegenstand hatte.

Was ist der Hintergrund?

2009 hatte die Generalversammlung von Servas Interna-

tional beschlossen, dass eine für alle Servas-Nationalgruppen verwendbare Internet-Plattform „Servas Online“ entwickelt werden soll, die sicher ist und auch den deutschen Datenschutzkriterien entspricht. Leider kam es bisher noch nicht zur Umsetzung dieses Projektes. Inzwischen sind alle Servas-Länder bis auf Deutschland dazu über-

gegangen, ihre Gastgeberlisten in elektronischer Form, meist als PDF*, zur Verfügung zu stellen. Das bedeutet in der Regel, dass der Reisende von dem zuständigen Koordinator die Liste als Anhang zu einer E-Mail erhält und auf seinem Computer/Smartphone/Tablet speichert.

Eure Meinung ist gefragt

Da Servas Germany mit seiner bisherigen Haltung, die Gastgeberliste nur in Papierform zu verschicken, alleine da steht, wollten wir von euch allen wissen, was ihr über einen möglichen Versand der Gastgeberliste in einem elektronischen Format denkt. Im September 2013 hatten wir deshalb an alle 1350 Gastgeberhaushalte der 2013er Liste per Email oder Brief unsere Umfrage zum Thema „Gastgeberlistenversand als pdf?“ verschickt. Innerhalb von zwei Wochen antworteten 607 Gastgeber(haushalte), davon 13 der 62 Gastgeberhaushalte, die keine Emailadresse angegeben hatten. Ca. zwei Drittel der Gastgeber(haushalte) erklärte sich prinzipiell mit dem Versand der deutschen Gastgeberliste als pdf einverstanden, ca. ein Drittel inklusive aller „Offliner“ war dagegen. Damit wurde uns von euch, den Mitgliedern, ein klarer Auftrag erteilt – die Gastgeberliste soll zukünftig auch in elektronischer Form versendet werden. Dies wurde von der Mitgliederversammlung am 6. Oktober 2013 bestätigt.

Wie geht es weiter?

Wir wollen euren Auftrag gerne umsetzen und gleichzeitig diejenigen von euch, die in der Umfrage ihre Bedenken oder ihre Ablehnung geäußert haben, als Gastgeber nicht verlieren. Wie können wir das eigentlich Unmögliche bewerkstelligen?

Sicherheit

Bei der Einführung der elektronischen Liste werden alle aktuell umsetzbaren Sicherheitsstandards auf ihre Tauglichkeit

geprüft werden (z.B. Eingabe eines Passwortes, Befristung der Nutzbarkeit der Datei und Festlegung, dass die Dateiinhalte nicht kopierbar sind). Hierbei muss natürlich berücksichtigt werden, dass der Aufwand sich in dem von uns finanziell und personell realisierbaren Rahmen hält. Wir möchten auch an die jetzt schon bestehende Möglichkeit erinnern, dass jeder von euch selber festlegen kann, welche Daten in der Gastgeberliste erscheinen. Durch das Weglassen von Informationen wie Telefonnummer, Email-Adresse, Urlaubszeiten o.ä. ist die Missbrauchsgefahr wesentlich niedriger. Email-Adressen und Telefonnummern können auch als „servas-intern“ markiert werden, dann erscheinen sie nicht in der Gastgeberliste, können aber für Servas Germany interne Kommunikation genutzt werden. Wenn allerdings zu wenig Kontaktdaten in der veröffentlichten Liste übrig bleiben, wird es auch für den Servas-Reisenden schwer, euch zu besuchen – ihr müsst also abwägen.

Elektronisch und gedruckt

Neben der elektronischen Liste werden wir nach wie vor eine gedruckte Liste erstellen. Allerdings wäre der technische Aufwand, mit zwei unterschiedlichen Datensätzen zu arbeiten, für uns nicht vertretbar. Wir gehen auch davon aus, dass die gedruckte Liste ein Auslaufmodell ist. Schon jetzt sind viele Servas-Reisende nur ungern mit einer Papierliste unterwegs und erhalten oft von ihren Ursprungsländern gar keine deutsche Liste mehr. Das bedeutet, dass Gastgeber, die nur in einer gedruckten Liste stehen würden, in Zukunft kaum noch Reisende erwarten können. Diejenigen von euch, die in den letzten Jahren mit Servas verreist sind, haben mit hoher Wahrscheinlichkeit schon elektronische Listen verwendet – die „kleinen“ Servas-Länder drucken schon seit längerem keine

Listen mehr, sondern verschicken die Daten elektronisch an den Koordinator, der die Listen entweder ausdruckt oder elektronisch weiterverschickt. Wir möchten auch daran erinnern, dass es sich bei dieser Form der elektronischen Gastgeberliste nur um eine Übergangslösung handelt, bis alle Servas-GastgeberInnen weltweit in dem Internet-basierten Servas Online zu finden sein werden. Wir hoffen, dass ihr euch mit einer elektronischen Gastgeberliste anfreunden könnt.

Wie sieht die Liste aus?

- Sie wird in elektronischer Form und in einer Papierversion erstellt werden, die die gleichen Informationen enthalten
- Es ist leider nicht möglich, dass ein Gastgeberhaushalt NUR in der Papierversion erscheint
- Jeder Gastgeberhaushalt entscheidet für sich selber, welche Informationen vertraulich sind (z.B. keine Angabe von Telefonnummer, Emailadresse oder Urlaubszeiten in der Gastgeberliste)

*PDF = Portable Document Format. Es handelt sich um einen seit 20 Jahren eingeführtes Dateiformat für elektronische Dokumente, in denen diese unabhängig vom ursprünglichen Anwendungsprogramm, vom Betriebssystem oder der Hardware originalgetreu weitergeleitet werden können. D.h. zum Beispiel, dass ein als PDF gespeichertes Worddokument auch auf einem Apple-Computer, der das Betriebssystem Word nicht verwendet, das gleiche Layout hat. Zusätzliche Sicherungsmaßnahmen können unter anderem darin bestehen, dass das Öffnen der Datei ein Passwort erfordert, dass das Kopieren von Inhalten aus der Datei oder das Ausdrucken nicht zugelassen wird oder dass das elektronische Auswerten der Datensätze erschwert wird.

Neue Vorsitzende: Conni Geisendorf

Moin, wie manche im Norden noch sagen, denn dort wohne ich, im wunderschönen Hamburg. Ich bin auf der diesjährigen Mitgliederversammlung Anfang Oktober in Obertrubach (Franken) zur Ersten Vorsitzenden gewählt worden.

Somit haben wir jetzt quasi eine weibliche Doppelspitze ;). Was Unternehmen lange diskutieren, wie sie den Frauenanteil in ihren Vorständen erhöhen ..., geschieht bei Servas Germany quasi nebenbei.

Ich heiße Conni Geisendorf und bin seit 1989 Mitglied bei Servas. Einige Kontakte aus der damaligen Zeit haben sich bis heute erhalten.

Beruflich vertreibe ich mir die Zeit als Sportpädagogin, auch häufig in interkulturellen Zusammenhängen. Ursprünglich bin ich allerdings Diplom-Geographin; war doch eine Berufsidee mal die so genannte Entwicklungszusammenarbeit.

Meine erste Jahrestagung besuchte ich 2002 in Cloppenburg und seit 2005 jedes Jahr, wodurch ich viele deutsche Servas Gastgeber über die Jahre kennen und schätzen gelernt habe.

Seit 2008 bin ich als Interviewerin tätig gewesen. 2009 übernahm ich dann für eine Zeit lang die Hostlistkoordination und wuchs so in die Servaswelt immer mehr hinein, sowohl auf der Ebene der Begegnung als auch auf der „Arbeitsebene“. Seit 2009 habe ich auch an internationalen Treffen in den Alpen, den Niederlanden, Polen und England teilgenommen. 2011 habe ich dann begonnen grenzüberschreitende Treffen zu initiieren. Inzwischen haben mehrere Treffen statt gefunden (mit Dänen, Schweizern, Kata-

lanen und Österreichern) und es sind weitere geplant (mit der Region Manchester, Poznan/Polen, Tschechien und den nördlichen Niederlanden).

Meine persönliche Motivation für den Servas Vorsitz zu kandidieren sind folgende:

Ich möchte Servas etwas davon zurückgeben, was ich durch Servas an positiven Begegnungen erlebt habe. Außerdem will ich die Grundidee (Abbau von Vorurteilen auf Basis persönlicher Kontakte) von Servas unterstützen, die sich im Prinzip nicht verändert hat, wobei die Umsetzung in der heutigen Zeit möglicherweise anderes erfordert als 1949 (Gründung von Servas). Ich will dazu beitragen, dass Servas weiterhin existiert, auch neben anderen Hospitality-Organisationen und vor allem sein Profil schärft, z.B. mit dem persönlichen Interview.

Darüber hinaus ist es mir ein Anliegen den Kontakt der deutschen Mitglieder untereinander zu intensivieren, weil ich glaube, dass insbesondere durch den persönlichen Kontakt mehr Aktivitäten möglich werden und so auch die Zugehörigkeit zu Servas wieder spürbarer werden kann.

Von vielen Gastgebern weiß ich, dass sie schon lange bei Servas sind, aber manchmal auch nur durch die jährliche Rückmeldeaktion daran erinnert werden. Viele sagen, dann kamen die Kinder und wir konnten nicht mehr mit Servas reisen. Aber ich glaube, dass Reisen mit Servas auch mit Kindern möglich ist. Es ist eher eine Frage der Einstellung (siehe z.B. den Anhang D „family proof hosts“ der deutschen Gastgeberliste). Diesen Anhang gibt es auch in einigen anderen Ländern.



Aus anderen Ländern hörte ich, dass dort teilweise mehr auf der Servasebene läuft.

Auch durch die Idee der grenzüberschreitenden Treffen lernen sich Servasianer aus Regionen kennen und werden dadurch wieder aktiver. Ebenso durch das internationale Treffen in Elstal bei Berlin in diesem Jahr. Dort wurde viele Gastgeber aktiviert, sei es um Gäste vor und/oder nach dem Treffen aufzunehmen oder den Gästen ihren persönlichen „Kiez“ in Kleingruppen zu zeigen. Um in Zukunft mehr Infos über Servasaktivitäten zu verbreiten, wollen wir uns die technischen Möglichkeiten eines so genannten Info-Letters (Art Newsletter) zunutze machen.

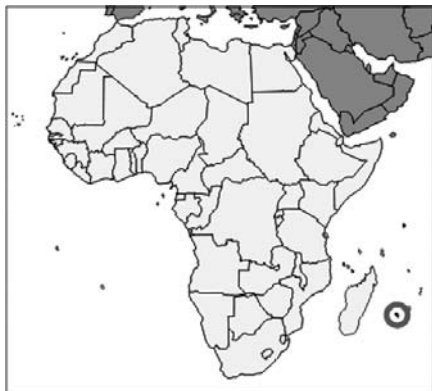
Wie viel Zeit mir als neuer Vorsitzenden für meine Hobbys Lesen und Sport bleibt, wird sich zeigen.

An dieser Stelle möchte ich mich besonders für den Vertrauensvorschuss bedanken, den mir die Mitgliederversammlung entgegengebracht hat und hoffe, ihm gerecht werden zu können.

Servas-Kulturprojekt auf La Réunion

von Peter Inzenhofer

La Réunion - erlebenswert schöne Insel! Ganz sicher geeignet, um dort romantische Flitterwochen zu verbringen oder erholsame Urlaubswochen in der Natur oder intensive Erlebniswochen mit unzähligen Aktivitäten in vielfältiger Kultur. Am besten eine Kombination aus alledem.



Für mich wurde La Réunion zwei Monate lang Ort eines Servas-Kulturprojekts: Zusammen mit einem Team aus einheimischen Servas-Mitgliedern und anderen Freunden arbeitete ich dort an Gesellschaftsspielen über diese Insel.

La Réunion, eine kleine vulkanische Insel im Indischen Ozean, französisches Überseedepartement (also Teil der EU), 10000 km von Paris, 800 km östlich von Madagaskar, 200 km westlich von Mauritius, lockt ihre Besucher mit tropischem Klima, vielfältigen Landschaften, einem „schlafenden“ und einem sehr aktiven Vulkan, tropischen Wäldern und Tälern, üppiger Vegetation, einem großartigen Netz an Wanderwegen, einer Vielzahl spektakulärer Kaskaden und idyllischer Badetümpel, wild zerklüfteten Küsten, Korallenriffen, auch mit einigen herrlichen

Stränden, dazu mit multikultureller Küche und mitreißender Lebensart. Für uns Servas-Reisende sei besonders die lebenswerte Kontaktfreudigkeit und Gastlichkeit vieler Einheimischer erwähnt.

Ziel meines Projekts war die Entwicklung von Kartenspielen zum „Spielend La Réunion Entdecken“. Schnell war klar, dass ich das nur mit Hilfe möglichst vieler Einheimischer und ihrer Kenntnisse, kritischen Einschätzungen, aber auch ihrer Kontakte und Beziehungen schaffen konnte. Ist es nicht toll, fremde Menschen und ihre Kultur(en) kennenlernen zu dürfen, indem man sie in das eigene Arbeitsprojekt einbezieht? Noch dazu in ein Projekt über deren Heimat. Ich stieß auf überwältigendes Interesse und auf erstaunlich viel Spielfreude. Ich erhielt zahlreiche Einladungen, wurde gar „umworben“. All meine Gastgeber trugen konstruktiv zum Spielentwicklungsprozess bei.

„Seele und Motor“ unseres Spielprojekts war Marlene (Name geändert), die einst als mein Servas-Gast in München angetan war von meinem kleinen Kartenspiel „München spielend kennenlernen“. Sie inspirierte mich, sowas auch für La Réunion zu kreieren (über das es bislang gerademal ein läppisches Spielchen gäbe). Marlene war meine erste Servas-Gastgeberin, meine „Wegbereiterin und Türöffnerin“; Sie stellte den Kontakt zu einem örtlichen Verlag her, informier-

te und motivierte weitere Servas-Gastgeber, arrangierte für mich (und unser Projekt) einen Plan aus Treffen, Ausflügen, Besuchen und Spieleabenden. Mit ihr war ich gerngesehener Gast auf diversen Festen und Picknick-Partys, mit ihr und ihrem Hiking-Club erlebte ich faszinierende Wanderungen, und gemeinsam genossen wir frühmorgendlich das nahe Korallenriff (die „fünfte Ecke von Marlenes Wohnzimmer“), wo wir in einer bezaubernd bunten Fischwelt schnorchelten.

Marlene „adoptierte“ die Spiele. Ein Projekt gewinnt mit derart tatkräftigen Teamspieler/-innen. Zwei Spiele bekamen wir fertig: „Savatdedwa“ befasst sich kreativ und witzig mit der kreolischen Sprache auf Réunion. „Découv-



rons La Réunion en jouant“ ist komplett; ein örtlicher Verlag ist bereit, es zu veröffentlichen, wenn - ja wenn irgendein Investor/Sponsor/... das finanzielle Risiko mitträgt. Also weiterhin Arbeit für das Team dort. Ich übernehme erst einmal gerne die Aufgabe, von meinen Eindrücken und Erlebnissen auf La Réunion zu berichten - und von so vielen hilfreichen und lebenswerten Servas-Gastgebern, die sich sehr auf Besucher freuen.

VERMISCHTES

Neues Bankverfahren

Spätestens bis Februar 2014 müssen Betriebe, Vereine etc. alle Finanztransaktionen wie Überweisungen und Lastschriften auf das SEPA-Verfahren (Single Euro Payments Area) umgestellt haben, es ist aber auch jetzt schon möglich, SEPA zu nutzen. Das bedeutet, dass die uns geläufigen Bankverbindungen mit Konto-Nr. und BLZ auf die 22-stellige IBAN (International Bank Account Number) und auf den 8- oder 11-stelligen BIC (Business Identifier Code) umzuschreiben sind. Die betreffenden Angaben für die Zentralkasse von Servas Germany e.V., die ihr Konto bei der DKB Berlin hat und an die hauptsächlich die Fördermitgliedsbeiträge (und evtl. Spenden) der Gastgeber zu überweisen sind, lauten: IBAN DE59 1203 0000 1005 4299 70; BIC BYLADEM1001. Bei allen Überweisungen von Reisenden an die Regionalkassen geben

die Koordinatoren ihre Bankverbindung nun auch mit IBAN und BIC an.

Neue Regionen

Die Zuschnitte der Servas-Regionen haben sich geändert und wir können eine neue Regionalkoordinatorin begrüßen.

Für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Hessen, Region West, haben sich dankenswerterweise Pat und Peter van den Brink als neue Koordinatoren zur Verfügung gestellt.

Der neue Bereich Nordost umfasst wie bisher Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und neu hinzugekommen sind Sachsen und Thüringen. Die Koordination wird weiterhin engagiert von Birgit Ruck ausgeübt.

Neue Koordination

Im September haben wir, Patricia und Peter van den Brink, die Koordination für NRW und Hessen übernommen. Diese beiden Bundesländer sind jetzt in einer Region zusammengeführt worden.

Seit Jahren wohnen wir in Herne, mitten im Ruhrgebiet, aber wir kommen ursprünglich aus den Niederlanden (Peter) und Großbritannien (Patricia). Wir sind schon sehr lange bei Servas und seit ca. 30 Jahren Interviewer. Seit ca. 20 Jahren führen wir (hauptsächlich Peter) auch die Listenzentrale. Leider kommen nur wenig Reisende ins Ruhrgebiet, obwohl es sehr viel zu bieten hat. Ihr wisst ja alle, dass Ihr auch Gastgeber in Deutschland besuchen könnt, und viele Gastgeber im Ruhrgebiet warten auf Euren Besuch.

Wichtige Informationen für die Rückmeldung zur Gastgeberliste

Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Mitgliedsarten im Überblick

	Fördermitglied		Ordentliches Mitglied
	Reisender	Gastgeber	
Wie werde ich Mitglied?	Ausstellung eines Letter of Introduction (LOI)	Eintragung in die Gastgeberliste	Antrag und Aufnahme beim Schatzmeister
Wie lange bin ich Mitglied?	solange der LOI gültig ist (i.d.R. ein Jahr)	solange die Liste gültig ist (i.d.R. ein Jahr)	solange, bis ich die Mitgliedschaft kündigt
Wie hoch sind die Beiträge bzw. LOI-Gebühren?	10 Euro Beitrag pro Person und 20 Euro für eine Ausstellung eines LOI pro Person	10 Euro Beitrag pro Haushalt (dafür Eintragung in die Liste) und ggf. 20 Euro für eine LOI-Ausstellung pro Person	10 Euro Beitrag pro Person (dafür ggf. Eintragung in die Liste) und ggf. 20 Euro für eine LOI-Ausstellung pro Person
Wie zahle ich die Beiträge bzw. Gebühren?	per Überweisung		per Lastschrifteinzug
Welche Veröffentlichungen erhalte ich für mein Geld?	Rundbriefe „Unterwegs“ und „Servas International News“ sowie Mitgliederzugang zu www.servas.de	zusätzlich deutsche Gastgeberliste	
Welche Rechte bei den Mitgliederversammlungen erhalte ich?	Rederecht		zusätzlich Antrags-, Stimm- und Wahlrecht